

KOMMISSION WILHELMINENBERG

Leitung: Dr. Barbara Helige

Stadiongasse 6-8
1010 Wien
www.kommission-wilhelminenberg.at

Tel. 01 / 4082204-44
kontakt@kommission-wilhelminenberg.at

Presseaussendung

der Kommission Wilhelminenberg anlässlich der Erstattung des 3. Zwischenberichts

Ziel der 3. Arbeitsperiode war die Erstellung eines Gesamtbildes der Abläufe und Verantwortlichkeiten. „Wer hat etwas gewusst und (nicht) gehandelt?“ stand im erweiterten Fokus der Untersuchungen. Die Arbeit der Kommission bestand bislang aus drei Gebieten, deren Ergebnisse in den letzten Monaten miteinander verschränkt wurden. Interviews, Akteneinsicht und investigative Recherchen führten zu einem immer dichter werdenden Gesamtbild der Geschehnisse. So wurden etliche Interviews nach aussagepsychologischen Kriterien evaluiert und die Auswertungen der Interviews durch Zuziehung von Akten in einen historischen Rahmen eingebettet. Recherchen wie Gespräche mit Experten aus den Fachgebieten der Psychiatrie, Medizin, Pädagogik, Justiz und Polizei ergänzten die Sichtweise der Kommission und flossen in die Forschungsergebnisse ein.

Bisherige Aktenrecherchen

Die Magistratsabteilung 11 (Jugendwohlfahrt) unterstützt die Kommission bei ihrer Untersuchung umfassend.

Schwieriger gestaltet sich die Aktenrecherche im Bereich des Personalamts (MA 2) . Hier muss die Kommission davon ausgehen, dass Akten vor Übergabe von Beamten der internen Revision des Magistrats der Stadt Wien durchgesehen werden und erst dann eine Entscheidung getroffen wird, ob sie ausgefolgt werden. Des weiteren konnte der Widerstand des Personalamts gegen

die Übermittlung von angeforderten Akten in manchen Fällen bislang nicht überwunden werden. Die Kommission akzeptiert diese Vorgangsweise nicht, schränkt sie doch die Recherchemöglichkeiten soweit ein, dass dem der Kommission erteilten wissenschaftlichen Auftrag nicht entsprochen werden kann. Die Kommission fordert daher die Verantwortlichen auf für eine umfassende Aufklärung alle Unterlagen und Akten der Kommission vollständig und im Original zur Verfügung zu stellen.

Noch in Unkenntnis der zuletzt aufgetretenen Schwierigkeiten wurde Ende August aufgrund der bereits damals eingetretenen Verspätung der Vertrag mit der Stadt Wien verlängert, sodass der Endbericht bis Ende Mai 2013 zu erstatten ist.

Bisherige Interviews

Bis Mitte Oktober haben sich 125 Personen bei der Kommission gemeldet, die Kommission nahm von sich aus mit 54 weiteren Personen Kontakt auf. Es wurden 144 Interviews durchgeführt. Die Interviews werden fortgesetzt.

Bisherige Erkenntnisse

Trotz dieser Widrigkeiten können nach nicht ganz einem Jahr gewisse Erkenntnisse als Ergebnis einer entscheidenden Phase der bisherigen Arbeiten bereits jetzt der weiteren Forschung zugrunde gelegt werden:

1) Im Kinderheim Wilhelminenberg kam es über die Jahrzehnte zur Ausübung physischer, psychischer und sexueller Gewalt. In bisher mehr als hundert ausführlichen Interviews beschrieben die Heimkinder nicht nur die Ereignisse selbst, sondern auch TäterInnen, MitwisserInnen und Zeuginnen der Übergriffe, die teilweise auch namentlich ausgeforscht werden konnten.

2) Nach den bisherigen Erhebungen richtete sich die sexuelle Gewalt ab Mitte der 60er Jahre hauptsächlich gegen Kinder im Alter unter 10 Jahren, wobei Traumatisierung und persönliche Betroffenheit sich als besonders tief erweisen und meist bis ins Erwachsenenalter reichen.

Nach dem bisherigen Erkenntnisstand kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich der Verdacht des vielfachen, organisierten sexuellen Missbrauchs von Heimkindern am Wilhelminenberg zerstreut hätte. Eine abschließende Einschätzung ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt allerdings noch nicht möglich.

3) Vielen Verantwortlichen war bekannt, bzw. hätte bekannt sein müssen, dass es gewalttätige Übergriffe gab, in den Recherchen wurden bisher keine Gegenmaßnahmen erkennbar.

4) Die Kinder im Heim Wilhelminenberg waren Gewaltakten schutzlos ausgeliefert. Viele der befassten ErzieherInnen, ÄrztInnen, PsychiaterInnen, PsychologInnen, PflegerInnen, PolizistInnen oder LehrerInnen wussten davon, sie waren Teil der Institution, deren System dadurch funktionierte, dass die meisten Beteiligten Schweigen bewahrten.

Im auf der Website der Kommission Wilhelminenberg zur Gänze veröffentlichten 3. Zwischenbericht sind diese Erkenntnisse näher beschrieben und dokumentiert.

Weitere Planung

Die Kommission bemüht sich, die Strukturen des Kinderheims und die damals handelnden Personen so weit wie möglich zu beschreiben. Wo keine gesicherte Faktenlage durch Dokumente rekonstruiert werden kann, sind Aussagen aller Beteiligten und Zeugen von besonderer Bedeutung. Es ist Ziel der Kommission, im Rahmen des Endberichts jeder Stimme aus welchem Bereich auch immer Raum zu geben. Bedauerlicherweise melden sich bislang jene, die auf dem Wilhelminenberg oder in verwandten oder übergeordneten Dienststellen bzw. Behörden (MA 17 bzw. MA 11, Personalabteilung, Fürsorgerinnen aus den Jugendämtern) arbeiteten nur selten. Das hat zur Folge, dass die Kommission bisher im Verhältnis noch relativ wenige Personen aus dieser Gruppe interviewen konnte. Die Kommission ersucht noch einmal um Unterstützung aller jener, denen die Aufklärung ebenfalls ein Anliegen ist und die glauben, dazu auch einen Beitrag leisten zu können. Jedes Interview muss noch übertragen werden und löst möglicherweise weitere Recherchen aus.

Die Kommission ersucht daher alle Zeitzeugen dringend, sich bis Ende des Jahres zu melden, da alle relevanten Aussagen im Endbericht berücksichtigt werden sollen.

Ein weiterer Zwischenbericht ist nicht geplant. Die Erstattung des Endberichts wird spätestens Ende Mai 2013 erfolgen.

Barbara Helige

3. Zwischenbericht der Kommission Wilhelminenberg:
www.kommission-wilhelminenberg.at